

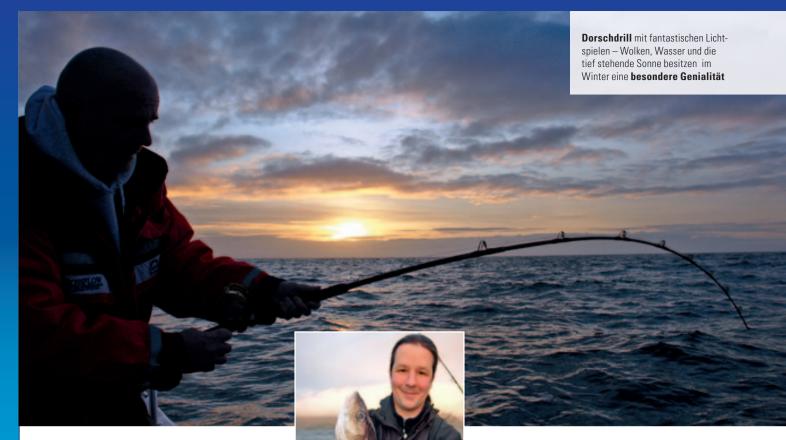
Helden und Fischer vom Vestfjord

Mythos Winterfischen im Vestfjord auf den Lofoten – drei Männer stellen sich der Herausforderung und folgen den Spuren echter norwegischer Helden

von Michael Simon

Wahre Helden im ausgehenden 19. Jahrhundert – Lofotenfischer bei der "Skrei-Verarbeitung"





Der Autor Michael Simon mit einem der

zahlreichen schönen Schellfische

eit draußen in offenen Ruderbooten, in schweres Ölzeug gehüllt, bei Sturm, Kälte und meterhohen Wellen: die Fischer der Lofoten! Ein echter Höllenritt zu Beginn des letzten Jahrhunderts. Die nautischen Mittel waren begrenzt, nur die Himmelskörper und die eigene Erfahrung machten den schmalen Grat zwischen Untergang und Überleben aus. Doch die Jagd auf den gewaltigen Winterkabeljau und die Aussicht auf ein Stückchen Wohlstand schweißte alle zusammen. Noch heute versammeln sich im zeitigen Frühjahr viele Fischer, um vor den Lofoten dem "Skrei" nachzujagen. Dieser Fisch hat Reichtum und Trauer für die nordnorwegische Region gebracht. Viele Fischer ließen beim Fischzug ihr Leben in der tosenden See. Aber es gab auch Helden, die ihr Leben riskierten, um Andere zu retten: in der Kremmervika Rorbuer-Anlage

sowie im Restaurant "Havets Helter" (Helden der See) wird noch heute an diese legendären Männer erinnert. Wir haben viel darüber gehört und gelesen – eine Tour im Januar soll der Theorie eigene Erfahrungen folgen lassen. "Winter-Skrei" aus dem Vestfjord lautet

unser Ziel.



Kleinere **Heilbutt** kamen auch an Bord der **"Wilhelm Knudsen"**

Helden-Boot

Als wir Mitte Januar in Ballstad, dem Herzen der Lofoten, eintreffen, ist von Winter nicht viel zu spüren. Nur die Spitzen der gigantischen Lofotenwand sind in Weiß getaucht. Wir befinden uns auf der Suche nach dem Winterkabeljau, dem "Skrei", der in den ersten vier Monaten eines jeden Jahres vor der Küste auftaucht und bis weit in den Vestfjord hinaufzieht. Es stellt sich aber immer die Frage, wann der Fisch im Fjord auftaucht und er dicht genug an die Küste kommt, um vom Kleinboot aus befischt werden zu können. Die Lo-

foten im Sommer zu erleben ist schon etwas ganz Außergewöhnliches. Doch der Winter steigert die Magie durch die besonderen Lichtverhältnisse noch weiter. Das Nordlicht, das gerade in den Wintermonaten nachts bei klarem Wetter zu sehen ist, schafft eine unvergleichliche Stimmung. Schon zu Beginn liegt ein Hauch von Heldentum in der Luft. Unser Boot trägt den Namen "Wilhelm Knudsen", gedenkt damit einem Mann, der zweimal in stürmischer See mehreren Seeleuten das Leben rettete und beflügelt unsere Phantasie weiter. Wir wollen hundert Jahre später, gut ausgestattet und mit einem ausgezeichneten Boot, zumindest ein wenig dieser Extreme am eigenen Leib erfahren. Aber wir haben ein Problem, der "Skrei" ist noch nicht dicht genug an der Küste und wir möchten keine neuen Helden der Seenotrettung auf den Plan rufen. Aber wie

gestaltet sich das Angeln, wenn der Großkabeljau noch nicht vor Ort ist? Gibt es auch im Winter standorttreue Fische und lassen sie sich fangen?

Expedition Vestigord

Unsere Expedition auf den Vestfjord scheint unter keinem guten Stern zu stehen: Eisiger Nordwestwind der Stärke 6 stimmt uns gleich richtig auf das Abenteuer Winterfischen ein. Jetzt auf den offenen Vestfjord zu fahren, wäre lebensgefährlich. Doch diese Windrichtung bedeutet auch, dass die steife Brise zuerst über die Bergspitzen der Lofotenwand muss. Vernünftige Voraussetzungen, um auch bei Wind unter Land in den nahe gelegenen und geschützten Nappstraumen zu fahren - er liegt fast um die Ecke. Der Straumen bietet bei gutem Wetter die Chance, auch die offene Atlantikseite zu erreichen. Mittlere Dorsche, Schellfische und ein kleiner



Kein "**Skrei"**, aber auch die standorttreuen Dorsche brachten es auf bis zu 25 Pfund

Heilbutt steigen auf unsere 200-Gramm-Pilker oder Gummifische an 20-Pfund-Ruten ein und zeigen, dass auch in geringeren Tiefen jederzeit gute Fische möglich sind. Was uns jedoch immer wieder den Atem verschlägt ist das unglaubliche Licht der Jahreszeit. Bei bedecktem Wetter besticht das Zusammenspiel von Wolken, Wasser und der tief stehenden Sonne durch seine düstere Genialität. Mitte Januar haben Sie dabei je nach Wetterlage zwischen sechs und acht Stunden Licht – genug Zeit zum Fischen.

Wetter-Wechsel

In den folgenden Tagen wird das Wetter besser und wir können Stellen im Vestfjord testen. Die Fischvielfalt ist in den Wintermonaten nicht so üppig, überrascht aber dennoch: Tolle Dorsche bis 25 Pfund, Heilbutt, Schellfische, Lumb und sogar zwei Leng landen

an Bord der "Wilhelm Knudsen". Zum Fischen wählen wir Stellen, die mit dem schnellen Boot in kurzer Zeit zu erreichen sind. So kommt man auch im Extremfall zügig wieder ans Ufer zurück. Apropos Boot: Die Flotte, die in Kremmervika liegt, gehört zum Feinsten, was ich bis jetzt in Norwegen gesehen habe. Arvor 230- und 250-Boote, ausgestattet mit Funk, Echolot und Plotter sowie einem Peilsender, der im Notfall die Position durchgibt. Außerdem ist ein Hälterbecken im Heck sowie eine Heizung an Bord. Das macht den Unterschied zu den Höllen-Reisen der Fischer um die Jahrhundertwende aus – heute kommen Sie sogar im Winter auf den Lofoten mit einem molligen Gefühl in Ihre gemütliche Ferienwohnung zurück. Trotzdem fühlten wir uns im eisigen Lofoten-Wind mit der Angel in der Hand doch ein bisschen wie die Helden und Fischer vom Vestfjord.



Information

Die Lofoten sind per Flugzeug (Zielflughafen: Leknes) inklusive Wartezeiten innerhalb von acht bis zehn Stunden von jedem großen Flugplatz in Deutschland zu erreichen. Kremmervika Robuer ist eine Anlage zum Träumen. Sie besteht aus insgesamt 34 historischen Gebäuden, die alle Mitte des 19. Jahrhunderts gebaut und vor wenigen Jahren modernisiert wurden. Ein

netter kleiner Pub, mit Restaurant und Blick auf den Hafen, lädt zum Essen und Trinken ein. Ein Supermarkt ist in ein paar Bootsminuten zu erreichen. Preisbeispiel: Im Winter bis zum 15. März 2011, 10 Tage Haus und Boot bei vier Personen für unter 600 Euro pro Person (plus Flug).

Buchung: Nordatlantik-Tours, Spanische Furt 9, 22459 Hamburg, Tel. (040) 559 41 73,

E-Mail: nordatltrs@aol.com Internet: www.nordatlantiktours.de

Skrei

"Skrei" bedeutet in der kommerzielle Fischerei "hochseebewohnender Fisch". Für die Norweger ist er der Winterkabeljau. Der wichtigste Kabeljaubestand ist der norwegisch-arktische Stamm. Er verbringt den größten Teil seines Lebens in der Barentssee, unternimmt aber sowohl als junger Dorsch (Loddedorsch) als auch als geschlechtsreifer Kabeljau (Skrei)s längere Wanderungen. Wenn er fünf bis sieben Jahre alt und geschlechtsreif ist, kommt er von Januar bis April in die Laichgebiete vor der norwegischen Küste. Sie erstrecken sich von der Finnmark im Norden bis nach Stad im Süden mit Schwerpunkt im Vestfjord und an der Küste von Møre og Romsdal.

Heiße Ecken (Seekarte) 1 N68 03.315 E13 40.421

Ein Areal von Untiefen in dem man sich länger aufhalten kann. Von hier kommen die größeren Dorsche bis 25 Pfund

N68 03.525 E13 26.346

Der Eingang vom Nappstraumen, der auch bei kräftigem Wind die Möglichkeit bietet zu fischen. Geschützt bei Nordwestwind. Fischarten: Dorsch, Heilbutt, Schellfisch

N68 00.959 E13 26.784

Untiefen vor dem Nappstraumen. Fischarten: Dorsch, Schellfisch

